

Berliner Erklärung der IG BCE

Energie, Industrie, Klima – Unsere Zukunftsstrategie

Eine Offensive für Innovation und Investition

Deutschland ist eine der modernsten Industrienationen der Welt. Industrieerzeugnisse „Made in Germany“ spielen in der Champions League der Weltwirtschaft. Dank der enormen Leistungskraft der Beschäftigten, mit Erfindergeist und Innovationsstärke haben sich zahlreiche Unternehmen einen Platz in der Weltspitze erarbeitet.

Der hohe Industrieanteil sichert Millionen mitbestimmte und tariflich entlohnte Arbeitsplätze, finanziert zu einem erheblichen Teil den deutschen Sozialstaat und trägt damit zur Stabilität unserer Gesellschaft bei. Wer unser Land zukunftsfähig machen will, muss dafür sorgen, dass Industriearbeit in Deutschland eine gesicherte Perspektive hat. Die Zukunft der Industriearbeit gehört darum wieder in den Mittelpunkt der politischen Debatte.

Tatsächlich erleben wir oftmals etwas Anderes. Zaudernde, manchmal falsche Prioritäten in der Politik, zunehmender Druck auf Branchen, Standorte und Unternehmen und eine wachsende Innovations- und Investitionslücke führen zu einer schleichenden De-Industrialisierung und zu großer Verunsicherung unter den Beschäftigten.

Für den Erhalt eines starken Industriestandorts müssen jetzt die Weichen richtig gestellt werden.

1. Gute Arbeit in der Industrie sichern

Die Industrie ist auf vielen Feldern mit wachsenden Herausforderungen konfrontiert. Durch einen aggressiven globalen Wettbewerb, der nicht immer unter gleichen Bedingungen und mit fairen Spielregeln ausgetragen wird; durch die digitale Transformation in den Unternehmen; durch den Veränderungsdruck, den der Kampf gegen die globale Erwärmung auslöst; durch den demografischen Wandel und durch einen sich sehr konkret abzeichnenden Fachkräftemangel.

Eine industriepolitische Strategie muss diesen vielfältigen Herausforderungen gerecht werden. Dies ist nur möglich, wenn der ernsthafte Versuch unternommen wird, soziale, ökonomische und ökologische Zielvorstellungen auszubalancieren.

Die nachhaltige Sicherung von industriellen Arbeitsplätzen darf in dieser Rechnung nicht länger eine Restgröße sein, sondern muss als Grundvoraussetzung verstanden werden, die ganze Gesellschaft in den großen Veränderungsprozessen mitzunehmen.

Gegenwärtig erleben wir zu oft das Gegenteil. Gute Arbeit geht verloren, weil falsche Politik gemacht wird. Europa erreicht seine selbst gesteckten Investitions-, Industrie- und Beschäftigungsziele nicht, in der Energiewirtschaft sind in den letzten Jahren tausende Arbeitsplätze abgebaut worden und in der energieintensiven Industrie beobachten wir eine schleichende De-Industrialisierung. Dieser Entwicklung darf die Politik nicht mehr länger schulterzuckend zusehen.

Das heißt für uns konkret: Beschäftigungs- und Investitionsziele müssen gleichwertig mit Haushalts-, Wirtschafts- und Klimazielen behandelt werden. Wir brauchen mehr verlässliche internationale und europäische Rahmenbedingungen und weniger nationale Alleingänge in der Industrie- und Klimapolitik.

2. Klimaschutz mit Vernunft

Für die deutsche Volkswirtschaft wird die Zielsetzung formuliert, den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase bis 2050 um 80-95 Prozent zu senken und die Energieerzeugung auf erneuerbare Energien umzustellen. Die Umsetzung dieses radikalen Umbaus ist weitgehend ungeklärt. Eingeleitet ist jedoch ein Prozess, der tief in die Strukturen der Volkswirtschaft und der Unternehmen eingreift.

Das bisherige Ergebnis dieser Zielsetzung ist überaus besorgniserregend. Das Management der Energiewende etwa gefährdet nicht nur gute und sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze und industrielle Strukturen, sondern gefährdet langfristig selbst das Erreichen der deutschen Klimaziele. Offensichtlich genügt es nicht, wesentliche Entwicklungspfade über mehr als drei Jahrzehnte für Deutschland zu beschreiben und sich dabei allein von klimapolitischen Erwägungen leiten lassen.

Wer in der Klimapolitik wichtige Zielkonflikte ignoriert, nimmt nicht nur soziale und ökonomische Risiken in Kauf, sondern gefährdet am Ende auch den Erfolg der selbst gesetzten Ziele.

Wir brauchen ein fundamentales Umdenken, um die Energiewende zu einem sozialen, wirtschaftlichen und Innovationserfolg zu machen – und um in Deutschland ein Leitbild zu entwickeln und umzusetzen, dem andere Länder folgen wollen.

Wettbewerbsfähige Energiepreise und die Garantie einer stabilen Energieversorgung sind notwendige Bedingungen dafür, dass Industriearbeit in unserem Land Zukunft hat. Dem muss die Politik stärker Rechnung tragen. Statt Ausstiegs- und Schrumpfungsbewegungen zu führen, ist es Aufgabe der Politik, aus der Energiewende ein echtes Wachstums-, Innovations- und Zukunftsprojekt zu machen. Der Schlüssel liegt in Innovation und Technologie und nicht in einer Kette von Ausstiegsbeschlüssen.

Das heißt für uns konkret: Wir stehen zu den Klimazielen von Paris. Der Weg dahin muss aber realistisch sein und Gestaltungsspielraum für eine nachhaltige Politik bieten. Der Ausbau leistungsfähiger Stromnetze und die Entwicklung moderner Stromspeicher müssen in der Energiewende endlich Priorität bekommen. Sie sind die Voraussetzung für einen weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien. Wer stattdessen zusätzlich und beschleunigt einen einseitigen Ausstieg zum Beispiel aus der Kohle und anderen fossilen Energieträgern erzwingen will, riskiert eine zuverlässige Stromversorgung und setzt leichtfertig die Zukunft guter Arbeit in der Industrie aufs Spiel.

3. Innovation vorantreiben

Gute Arbeit und gute Löhne lassen sich langfristig nur sichern, wenn Deutschland ein Standort der Innovation bleibt und in den wesentlichen Technologien eine führende Rolle behält. Die deutsche Hochleistungswirtschaft braucht eine klare gesellschaftliche Verständigung, dass die großen Fragen von Wohlstand und Lebensqualität nur über Innovation, Technologie und nachhaltiges Wachstum gelöst werden können. Nicht über Verzicht und Schrumpfen.

Der Strukturwandel in Industrie und Energiewirtschaft muss darum innovationsgetrieben sein. Die Leistungs- und Innovationskraft der deutschen Industrie und ihrer Beschäftigten sollte als wichtiger Standortvorteil für die Bewältigung wichtiger Zukunftsherausforderungen begriffen werden, nicht als Hindernis. Die gilt nicht zuletzt für die Bewältigung des Klimawandels. Notwendig ist ein Umschichten der öffentlichen Mittel vom schlichten Ausbau der Wind- und Solarenergie hin zu einer Förderung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen mit dem Ziel, Technologien von höherer Qualität und Effizienz zu entwickeln.

Bei der Elektromobilität etwa gilt es, Wertschöpfung durch Innovationen in Deutschland zu erhalten und weiter auszubauen. Beispielsweise durch die Entwicklung leichter Bauteile in der Kunststoffindustrie und Investitionen in eine inländischen Batterieproduktion. Die Entwicklung der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie, moderne Kraftstoffe und synthetische Treibstoffe sind weitere wichtige Innovationsaufgaben für die Verkehrswende. Ebenso sollte das Potenzial zum Einsatz von „grünem Wasserstoff“ im Raffinerieprozess genutzt werden.

Auch in der Energieinfrastruktur müssen wir die sich auftuende „Innovationslücke“ wieder schließen. Der Kapazitätsausbau bei Windkraft und Photovoltaik verteuert die Energiewende zunehmend, bringt sie aber qualitativ nicht voran. Denn wichtige Innovationen bleiben aus, um Strom aus erneuerbaren Energien effizient und verlässlich bereitzustellen. Neben Innovationen in der Speichertechnologie gehören auch Technologien zur CO₂-Abscheidung und zur Nutzung von CO₂ als Rohstoff zu einer innovationsgetriebenen Energiewende.

Konkret bedeutet das für uns: Innovationen für die Energiewende brauchen Technologieförderung. Forschungsprogramme müssen angesichts zeitlich ambitionierter Klimaziele auf frühzeitige industrielle Demonstrationsprojekte ausgerichtet werden. Innovationen brauchen ein klares Bekenntnis zur Technologieoffenheit, aber auch sichere Planungsperspektiven, damit auf Forschungsergebnisse industrielle Investitionen folgen können. Kurzfristig klimapolitische Sektorenziele zu postulieren und an bestimmte Jahreszahlen zu koppeln, steht dem entgegen und verbietet sich deshalb.

4. Investitionen für eine gute Zukunft

Die Investitionstätigkeit ist ein wichtiger Indikator für Selbstvertrauen und Zukunftsorientierung eines Standortes. Darum muss es uns Sorgen machen, dass die öffentlichen wie privaten Investitionen weit hinter dem Notwendigen zurückbleiben.

Überall sind die öffentlichen Investitionen in den vergangenen Jahren sträflich vernachlässigt worden. Mittlerweile hat sich ein Investitionsstau von mehr als 150 Milliarden Euro gebildet. Ähnliches erleben wir bei den privaten Investitionen. In der energieintensiven Industrie sind in den letzten 15 Jahren die Nettoinvestitionen um durchschnittlich 15 Prozent gesunken. Deutschland wird auf Verschleiß gefahren.

Betriebsrätinnen und Betriebsräte wissen: erst bleiben die Investitionen aus, dann gehen die Arbeitsplätze. Darum brauchen wir jetzt ein Umdenken auf breiter Front. Es muss die zentrale Aufgabe der kommenden Bundesregierung sein, die öffentliche Investitionstätigkeit nachhaltig zu erhöhen und Rahmenbedingungen für deutlich mehr Investitionen der Unternehmen zu schaffen.

Fehlende Akzeptanz und mangelnde Unterstützung von Industrie- und Großprojekten verzögern oder verhindern in Deutschland immer wieder notwendige Investitionen. Trotz vorhandener Mittel werden so die Erneuerung der Infrastruktur und die Sicherung des Sachkapitals der deutschen Industrie gefährdet. Statt einseitiger Angst- und Risikodebatten braucht unser Land einen neuen Konsens über die Bedeutung unserer Infrastruktur und der Industrie.

Konkret bedeutet das für uns: Wir fordern eine nachhaltige und umfassende Modernisierungsstrategie für gute Arbeitsplätze am Standort Deutschland. Unternehmen, Gewerkschaften und Beschäftigte der Energiewirtschaft, Industrie, Mobilität, Gebäudewirtschaft, Landwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft müssen in der beabsichtigten Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Regionalentwicklung“ der Bundesregierung gemeinsam Ziele und Entwicklungsmöglichkeiten formulieren, die den Rahmen für Innovationen und Investitionen bilden.

Unser Ziel ist es, den Klimaschutz mit unseren Stärken voranzubringen: Innovation und Wertarbeit, verbunden mit der Bereitschaft, verantwortlich mit globalen Herausforderungen umzugehen. Daraus wollen wir ein echtes Zukunftspaket schnüren, das dem weltweiten Ansehen deutscher Ingenieurskunst und dem Qualitätsversprechen von „Made in Germany“ gerecht wird.